Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 9 (1888-1889)

Artikel: Ueber Chile
Autor: Grin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-321574

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XIV.

Ueber Chile.

Aus dem Vortrag des Herrn Pfarrer *Grin*, in der Monatsversammlung vom 15. Februar 1889.

Beseelt von dem Wunsche, unsern Landsleuten, die sich Chile zum Auswanderungsziel ersehen haben, diejenigen Aufklärungen und Anweisungen zu geben, deren sie bedürfen, unser Volk mit den Kolonisationsunternehmungen eines im Aufschwung befindlichen Landes bekannt zu machen und zukünftigen Auswanderern die Bedingungen des Erfolges vor Augen zu führen, hat Redner am 22. Dezember 1886 die Reise nach Chile angetreten. Die eigentlichen Ergebnisse dieser Reise finden sich niedergelegt in dem 1888 erschienenen Buche *Grin, F., Nos compatriotes au Chili,* das auch ins Deutsche übersetzt ist.

In der Versammlung sprach Herr Pfarrer Grin, nachdem er den Zweck seiner Reise beleuchtet und das Bedürfniss unserer Landsleute nach geistiger Nahrung und Pflege berührt hatte, zunächst von der Insel Juan Fernandez, gegenüber der chilenischen Küste, wo ums Jahr 1704 der schottische Matrose Alexander Selkirk ausgesetzt wurde und $4^1/_2$ Jahre allein lebte; die Erlebnisse desselben hat bekanntlich der Engländer Defoe in seinem weltberühmten, hinsichtlich des fesselnden Eindrucks auf die Phantasie jugendlicher Leser von keinem anderen Buche erreichten Werke „Robinson Crusoe“ geschildert.

Die Inselgruppe wurde Ende des XVI. Jahrhunderts entdeckt und besteht aus der grösseren Insel Mas a tierra, dem Aufenthaltsort Selkirks, und den kleineren Mas a fuera und Santa Clara. Erstgenannte Insel ist fast T-förmig gebildet, misst 4 resp. 5 Lieues im Durchmesser und steigt in dem wegen seiner Steilheit unbesteigbaren Basaltfelsen Yukal bis zu 100 m Höhe an; sie ist zur Hälfte mit dichten Waldungen, zur anderen Hälfte mit spärlichem Graswuchs bedeckt. Das Landen ist wegen der Winde sehr schwierig. Das Klima ist, bei einer Lage in 33° südlicher Breite, halbtropisch

und weist die regelmässigen Regenzeiten auf. Sie ist vulkanischen Ursprungs und gilt nach einer Hypothese als Ueberbleibsel eines versunkenen Kontinents, was in Anbetracht der australischen, vom Festland Chile stark verschiedenen Flora und Fauna nicht unwahrscheinlich ist. Aus der einheimischen Flora nannte der Redner: Eiche, Sandelbaum, eine Art Birnbaum, Schirmpalme, Baumfarren bis zu 60 m Höhe; aus der eingeführten: Antiscorbutische Pflanzen, Rüben, Pfirsichbäume, Weinstock, Ananas-Erdbeeren; ferner aus der Fauna: Verwilderte Ziegen (Nachkommen von Robinsons Ziege), verwilderte Hunde, Ratten, eine Art Adler, eine Art Rebhuhn, eine der Insel eigenthümliche Art Colibri, Seehunde mit kostbarem Fell, eine Art Schellfisch, zahlreiche Langusten (Hummer) bis zu zwei Fuss Länge. Die Insel hat vorzügliches Trinkwasser und ist desshalb und wegen ihrer Lage strategisch wichtig. Von Chile wurde sie früher als Deportationsort benutzt und ist jetzt an Unternehmer verpachtet, wobei sie sich aber nicht rentirt, wie z. B. unser Landsmann Herr v. Rodt erfahren musste. Dessen Kolonie litt unter Belästigungen von Seiten der Flibustier und ist jetzt sehr zurückgegangen. Hierauf besprach Herr Pfarrer Grin die durch die Geschichte Selkirks interessanten Punkte und zeigte Photographien vor.

Wegen vorgerückter Zeit übersprang der Redner den Punkt 2 des Programms (der Pass Uspallata in den Anden) und ging zu Nr. 3, Araucanien, seine Einwohner und die dortigen neuen europäischen Kolonien über. Araucanien heisst der Theil Chiles, welcher zwischen Concepcion und Valdivia liegt. Das Land bildet drei Regionen: a) die von Wäldern bedeckte Bergregion, b) die mit magerer Vegetation versehenen westlichen Ausläufer der Cordilleren, und c) die wasserreichen Llanos (Ebenen). Die schweizerische Kolonie befindet sich zwischen beiden letztgenannten Regionen, zwischen den Flüssen Biobio und Rio Imperial; südlich davon liegt die deutsche Kolonie Valdivia. Die Kolonie hat Eisenbahnverbindung. Das Klima ist trotz der tropischen Regengüsse im allgemeinen gesund.

Herr Pfarrer Grin schilderte hierauf, stellenweise mit vielem Humor, das Leben und Treiben der Kolonisten, sowohl der Ansiedler der Ebene, als der Waldkolonisten, welche durch die Art ihrer Kultur scharf von einander zu unterscheiden sind. Von den Bodenprodukten sind anzuführen: vorzüglicher Weizen, sehr gute Bohnen, nicht sehr schmackhafte Kartoffeln, sonst noch vielerlei Gemüse.

Die öffentliche Sicherheit lässt hie und da noch etwas zu wünschen übrig, das Vorhandensein der Trunksucht lässt sich leider

nicht leugnen. Dagegen ermuthigen zur Einwanderung der vortreffliche Boden, das schöne Klima, die Liberalität der Regierung. Ein sehr grosser Uebelstand ist der gänzliche Mangel einer Schule, ferner höchst beklagenswerth das Fehlen jeder Gelegenheit zur Richtung des Geistes auf höhere Dinge, weshalb der Redner in der Hauptsache von der Auswanderung dorthin ernstlich abrieth.

XV.

Ueber Korallenriffe.

Aus dem Vortrag des Hrn. Prof. Dr. *Studer* vom 14. März 1889.

Der Herr Redner sprach zunächst über eine besondere Art der Korallenriffe, die Atolle, deren kreisförmige Gestalt mit zuweilen ausserordentlich grossem Durchmesser und entsprechender Peripherie verschiedenen Hypothesen über ihre Entstehung rief. Der Theorie von einem Krater steht der grosse Durchmesser dieser Formen entgegen, diejenige Darwins ist durch die neuesten Forschungen in der Südsee einigermassen erschüttert. Die Theorie vom unebenen Meeresgrund mit stetigen und fortwährenden Ablagerungen von Abfallstoffen auf den Erhöhungen wurden auf einer Tafel veranschaulicht und dann noch speziell durch Mittheilungen des Vortragenden über seine eigenen Forschungen auf der Insel *Dana* belebt.

Diese kleine unbewohnte Insel Nordwest-Australiens ist felsig und steigt schroff aus dem tiefen Wasser auf. Die Küsten sind überall steil, nur an einer Stelle im Nordosten dehnt sich ein sandiger Strand aus, wo Boote landen können. Korallenriffe umsäumen den Strand und dehnen sich nach Nord und Süd noch über eine Seemeile weit ins Meer hinaus, so weit sieht man noch die Wellen über dem Riff sich brechen. Die ganze Insel besteht aus einem Ring von einer zerklüfteten und zerrissenen zackigen Felsmauer, die sich an einigen Stellen bis zu 120 Meter Höhe erhebt. Dieselbe umschliesst ein muldenförmiges Thal, das eine Brackwasserlagune enthält und nur nach Nordost sich nach dem sanft ansteigenden Sandstrand öffnet;